

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 16 (1922)
Heft: 9

Nachwort: Einladung zum Ferienkurs in Zürich (23. bis 27. September 1922)
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Probleme zur Sprache, die jeden heutigen Menschen, wenn er geistig lebt, besonders aber eine bestimmte Art von Menschen, bewegen, das Verhältnis von Mann und Frau, Individuum und Gemeinschaft, Aesthetik, Ethik und Religion, Seele und Geist, Macht und Wert, (eine dem Verfasser eigene Unterschiebung), Freiheit und Notwendigkeit, Telos und Mechanismus, Geist und Materie, Gott und Welt, und anderes, was damit zusammenhängt. Im Mittelpunkt des Ganzen steht der Nachweis, dass nur das Wahrheit ist, was Wirklichkeit ist, als Bekenntnis und Tat, und dass die geistige Wirklichkeit, aus der jede andere fliesst, Gott ist, und zwar der Gott, der sich in Christus kundtut. Den praktischen Zielpunkt bildet die Ueberwindung des Krieges, was damit zusammenhängt, dass die Tatsache des Krieges, den er aktiv, wenn auch nicht als Kämpfer, mitgemacht, das Erleben ist, das dem Autor den stärksten Stoss versetzt hat und um das sein Denken, auch darin «gegenwärtig», sich bewegt.¹⁾

Es ist der Weg eines typischen modernen Intellektuellen höheren Stils zu Gott in Christus. Darum ist dieses Buch in erster Linie für Menschen ähnlicher Art wertvoll. Ihnen ganz besonders mag es eine ständige Entdeckungsreise bedeuten. Aber uns allen, die wir uns an diesen Problemen immer aufs neue abzuarbeiten haben, wird es eine Hilfe sein. Im übrigen ist es ein bedeutsames Zeichen der Zeit, ein Zeichen der «Erweckung», die nicht nur der Verfasser, sondern unser ganzes Geschlecht erlebt hat und weiter erleben muss, wenn es nicht dem Tode verfallen will.

L. R.

Einladung zum Ferienkurs in Zürich

23. bis 27. September 1922.

Der Ferienkurs, den wir auf Anregung von verschiedenen Seiten her in Zürich Ende September abhalten wollen, soll zwei Hauptzwecken dienen: der Arbeit und der Gemeinschaft.

Der Arbeit! Die Sache, der wir dienen, scheint uns an einem Punkt angekommen zu sein, den man als eine Wendung bezeichnen könnte, der aber wohl nur eine entschiedene Fortsetzung bisheriger Entwicklungen bedeutet. Sie geht in konkretere Arbeit über, gleichzeitig aber treibt sie dazu, die letzte Wahrheit, auf der sie von Anfang an ruhte, mit immer grösserem Nachdruck auszusprechen und sich selbst immer mehr darin zu vertiefen. Wir haben gewiss alle dieses Gefühl, dass wir in beidem, in der Erkenntnis und Verkündigung

¹⁾ Dass Ewald durch einen Vertreter einer «freien religiösen Gemeinschaft» der Schweiz einen entscheidenden geistigen Anstoss erhielt, sei nebenbei als interessante Tatsache erwähnt.

wie in der Verwirklichung der uns anvertrauten Wahrheit von Gott selbst über das ganze bisherige Stadium hinausgedrängt werden, den höchsten Zielen unserer Bewegung entgegen. Darum treten nun ganz bestimmte Probleme nach und nach für uns alle deutlich in den Vordergrund. Diese möchten wir an unserem Kurse so gründlich als möglich verhandeln. Wir haben uns bemüht, diejenigen davon auszuwählen, die am greifbarsten sind, in gewisser Beziehung sozusagen die gröberen und oberflächlicheren, aber die feineren und tieferen werden sich daran, soweit sie dazu reif sind, von selbst anschliessen und ein andermal dann auch formell in den Mittelpunkt treten. Wir hoffen, dass dadurch, so Gott seinen Geist und Segen dazu gibt, Kraft, Klarheit, Geschlossenheit und Schwung unseres Wirkens gemehrt werden können.

Aber auch der Einheit unserer Bewegung möchten wir mit unserem Kurse dienen. Es soll natürlich nach wie vor eine Einheit in vollständiger Freiheit sein. Wir wünschen und erstreben keine nähere organisatorische Vereinigung mit Statuten, Vorständen und ähnlichem, sondern bloss eine weitere oder, unter Umständen, neue Annäherung und Verbindung der verschiedenen Geister und Gruppen in gegenseitiger Schätzung und Liebe und im Gefühl des Gemeinsamen, das grösser ist als alle Unterschiede der Temperamente und der individuellen Widerspiegelungen und Verkörperungen der einen Wahrheit.

Unsere Sache ist, wie wir wissen, schon durch einige Krisen gegangen, die zum grossen Teil durch die Unfähigkeit, die Wahrheit in diesem Geiste der Freiheit und Selbstlosigkeit, des Vertrauens und der Liebe zu vertreten, verursacht wurden; nun sollten wir nach unserer Meinung, durch schmerzliche Erfahrung belehrt und geläutert, uns sozusagen zu einem Neubeginn zusammenschliessen können. Not und Verheissung der heutigen Lage scheinen uns gleichmässig diese Forderung zu stellen.

Diesem Gesamtzweck soll nach unserer Absicht sowohl das Programm als der ganze Verlauf der Zusammenkunft dienen. Wir wollen keine Werbeversammlung, sondern einen Kreis von Menschen, die sich in eine Sache, die schon mehr oder weniger die ihre ist, vertiefen möchten. Wir erwarten daher vor allem Gesinnungsgenossen, möchten aber diesen Begriff nicht zu eng fassen, so dass

uns jeder willkommen ist, den das Programm innerlich bewegt. Es wäre uns auch lieb, wenn in diesem Sinne Freunde aus der ganzen Schweiz, aus der welschen wie aus der deutschen, kämen und dadurch der immer dringender gewordene Wunsch nach einem erneuten engeren Zusammenschluss verwirklicht oder seine Verwirklichung wenigstens angebahnt würde. Wir hätten gern auch die Referenten- und Votantenliste nach diesem Gesichtspunkt gestaltet. Einige Absagen haben uns daran gehindert, aber wir hoffen, dass dadurch der Zweck nicht vereitelt werde. Die Hauptsache sollen ja nicht die Referate und einleitenden Voten sein, sondern die freie und allseitige Aussprache und die brüderliche Berührung in einem ungezwungenen Zusammenleben. Dieses sollte durch das im Arbeiterquartier gelegene, aber trauliche und familiäre Hauptlokal unserer Zusammenkünfte, die Stätte befreundeter Arbeit, sowie durch mehrere besondere Anlässe, nicht zu vergessen die Gastfreundschaft, die wir erwarten, noch besonders gefördert werden.

In diesem Sinne laden wir zu einem reichlichen und freudigen Besuch unseres Kurses ein und hoffen von Herzen, dass Gutes von ihm ausgehen möge.

Die Arbeitsgemeinschaft

Das Programm lautet:

I. Die Grundlagen.

Samstag, den 23. September.

Nachmittags 3 Uhr: Christus und die heutige Lage. Eingeleitet durch Robert Lejeune.

Abends 7 Uhr: Abendfeier im Kurhaus «Rigiblick». Gemeinsames Abendessen. Ansprachen und Berichte.

Sonntag, den 24. September.

Vormittags 9 Uhr: Unsere Stellung zu den religiösen Bewegungen der Gegenwart. Eingeleitet durch Paul Trautvetter.

II. Das Problem des Sozialismus.

Nachmittags 3 Uhr, I. Teil: Lage und Aussichten des Sozialismus und unsere Stellung zu den sozialistischen Parteien. Eingeleitet durch Dr. Hugo Kramer, im Verhinderungsfalle durch Leonhard Ragaz.

M o n t a g , den 25. September.

Vormittags 8½ Uhr, II. Teil: Verwirklichungsformen des Sozialismus: Die Arbeit in Gewerkschaft, Genossenschaft und Siedelung. Eingeleitet durch J. Degen, Dora Staudinger und Alfred Bietholz.

Nachmittags 3 Uhr, III. Teil: Fortsetzung der Aussprache vom Vormittag.

Abends 8 Uhr: Oeffentliche Versammlung im Volkshaus (Helvetiaplatz). Das soziale Evangelium: Wo stehen wir? Was glauben wir? Wie arbeiten wir? Redner: Karl Straub, Achilles Bailly, Leonhard Ragaz.

III. Unsere Bildungs-, Erziehungs- und Verkündigungsarbeit.

D i e n s t a g , den 26. September.

Vormittags 8½ Uhr: Allgemeines und Prinzipielles zur Bildungsarbeit. Eingeleitet durch Karl Straub. Aus unserer Arbeit. Eingeleitet durch Hans Berlepsch-Valendas. Unsere Organe (Presse, Literatur, Verlag, Vortrag, neue Möglichkeiten). Eingeleitet durch Marie Lanz.

Nachmittags: Ausflug. Bei gutem Wetter Besuch der Siedlung in Herrliberg.

IV. Stadt und Land.

M i t t w o c h , den 27. September.

Vormittags 8½ Uhr: Bauer und Sozialismus. Dorfkultur. Das soziale Evangelium auf dem Lande. Eingeleitet durch Johannes Tscharner, Bernhard Guidon, Hermann Bachmann.

Die Besprechungen finden im «Gartenhof», Gartenhofstr. 1, Zürich 4, statt, die Abendfeier und die Oeffentliche Versammlung an den schon angegebenen Orten.

Anmeldungen zur Teilnahme am Kurse und Angebote von Freiquartier sind zu richten an Fräulein M. Grob, Feldeggstr. 41, Zürich 8. Wünsche um Freiquartier werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Ebenso erteilt Fräulein Grob Auskunft über Zimmer- und Pensionspreise.

Ein Kursgeld wird nicht erhoben, dagegen sind freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten willkommen.